№ 4442. Dienstag, 17. September. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Staats-Procurator Rüffer in Wiesbaden mit Belassung seines Ranges zum Kreisgerichtsrath in Limburg zu ernennen.

Am evangelischen Waisenhaus und Schullehrer-Seminar zu Steinau ist der Predigtamts-Candidat Figulus an der höheren Bürgerschule zu Creuzburg als Waisenhaus-Inspector und Seminar-Lehrer angestellt worden. — Der practische Arzt Dr. Tacke zu Wesel ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Rees ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Marienwerder, 17. Sept. Bei der heutigen officiellen Feststellung des Resultats der engeren Wahl im hiesigen Wahlkreise ergab es sich, daß Hr. Conrad-Fronza 6816 Stimmen, Hr. v. Donimierski-Buchwalde 4738 Stimmen erhalten hat. Hr. Conrad ist somit zum Abgeordneten für den Reichstag gewählt. — Der erste Präsident des hiesigen Appellationsgerichts, Dr. Martens, ist heute Nacht gestorben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Sept. Nach einem Telegramm der „Hamb. Börsenhalle“ aus Lübeck hat die Bürgerschaft sowohl den Antrag des Senats auf Ausführung des Anschlusses Lübecks an den Norddeutschen Zollverband, als auch die Abtretung des lübeck'schen Antheils am Amte Bergedorf an Hamburg genehmigt.

Wien, 15. Sept. (H. N.) Wie authentisch verlautet, trägt Ungarn zu den übrigen gemeinsamen Lasten 30 und das diesseitige Oesterreich 70 Procent bei; zur Verzinsung der Staatsschulden wird Cisleithanien vorweg mit 25 Millionen Zinsen belastet, sodann Ungarn mit 28 und Cisleithanien mit 72 Procent.

Reichenberg, 16. Sept. Frhr. v. Beust wird heute hier eintreffen. Abends wird im Hause des Fabrikbesitzers Liebig, woselbst Frhr. v. Beust sein Absteigequartier genommen hat, Empfang stattfinden.

Kopenhagen, 16. Sept. Die Nachricht mehrerer Blätter über die Abgeneigtheit des Königs von Griechenland nach Athen zurückzukehren, sowie alle hiermit zusammenhängenden Mittheilungen gelten in hiesigen gut unterrrichteten Kreisen für vollständig erfunden. — Das nordamerikanische Geschwader unter Führung des Admirals Farragut ist am Sonnabend hier eingetroffen.

Kopenhagen, 16. Sept. Die Königin, Prinzeß Thyra, der König von Griechenland und das russische Großfürstenpaar reisen morgen nach Rumpenheim ab, um der Beisetzung der Leiche des Landgrafen Wilhelm beizuwohnen. — Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, Hr. v. Quaade habe zur Führung der Verhandlungen den Beistand von Rechtskundigen verlangt, entbehrt jeder Begründung.

London, 16. Sept. Nachrichten aus New-York, welche per Dampfer „Union“ eingetroffen sind, melden: Der Competenz-Conflict zwischen dem Präsidenten Johnson und dem General Grant gewinnt, der „New-York Tribune“ zufolge, eine immer ernstere Gestalt. — Der Fenier-Congreß in Cleveland beschloß, wie der „New-York Herald“ meldet, einen neuen Zug gegen Canada zu organisiren. — Nach Mittheilungen aus Hayti haben mehrere Städte daselbst Cabral die Präsidentschaft angeboten; Salnave ist angeblich flüchtig. Die Agitation für die Union der Republiken Hayti und St. Domingo ist im Zunehmen begriffen.

Petersburg, 16. Sept. Depeschen aus Livadia melden, daß der Kaiser, dessen Befinden ein vortreffliches ist, seine Rückreise nach Petersburg auf den 25. d. M. festgesetzt hat. (Einige Zeitungen hatten bekanntlich behauptet, der Kaiser sei geisteskrank geworden.)

Frankfurt a. M., 16. Septbr. Fest und ziemlich lebhaft. Medioabrechnung günstig. Neue Badische Prämienanleihe 95.

Frankfurt a. M., 16. Septbr., Nachm. 1 Uhr. Ziemlich fest und belebt. Amerikaner 76⅞, Credit-Actien 175¼, Steuerfreie Anleihe 47⅜, 1854er Loose 58¾, 1860er Loose 69½, 1864er Loose 73, National-Anleihe 52½, Staatsbahn 230¼, Bayerische Prämienanleihe 97, Neue Badische Prämienanleihe 94⅞.

Frankfurt a. M., 16. Septbr., Abds. Effecten-Societät. Flau, auf Wiener Notirungen bewegt. Credit-Actien 173½, 1860er Loose 68, Steuerfreie Anleihe 46⅞, Staatsbahn 229¼, Amerikaner 76$\frac{9}{16}$.

Wien, 16. Septbr. Abendbörse. Flau. Credit-Actien 182,70, Nordbahn 171,00, 1860er Loose 83,20, 1864er Loose 74,80, Staatsbahn 239,40, Galizier 212,25, Napoleonsd'or 9,90.

Paris, 16. Sept., Nachm. 1 Uhr. 3% Rente 69,40 coup. dét., Italienische Rente 49,45, Credit mobilier 300, Amerikaner 83¼.

Norddeutscher Reichstag.

3. Sitzung am 16. September.

Die Tribünen sind besetzt; auch die Bänke des Hauses sind etwas stärker besetzt als in den früheren Sitzungen. Am Tische der Bundes-Commissarien Präsident Delbrück und Geh. Reg.-Rath Graf zu Eulenburg. — Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf theilt mit, daß er wieder verschiedene Urlaubsgesuche bewilligt habe; sowie daß der Geh. Reg.-Rath Graf zu Eulenburg als Commissarius bei den Wahlprüfungen ernannt worden sei. — Ein Protest, welcher nach Giltigkeitserklärung der Wahl im 5. Gumbinner Wahlkreis der Abtheilung zur Berichterstattung nachträglich überwiesen wurde, ist von dieser ohne Bericht zurückgegeben worden, da sie sich nach erklärter Giltigkeit nicht mehr bewogen finden kann, auf denselben einzugehen. Er wird ad acta gelegt.

Es folgen Wahlprüfungen. Es werden u. A. für giltig erklärt die Wahlen der Abg. Günther, Graf zu Dohna, Lesse-Danzig, Meyer-Thorn, v. Below, v. Czarlinski 2c. 2c. Im Ganzen sind jetzt 191 Wahlen für giltig erklärt. Die Wahlprüfungen gaben zu folgenden Verhandlungen Veranlassung: In einem Wahlkreis, über den Referent berichtet, hat die Wahlfeststellungs-Commission Stimmen, welche die einzelnen Wahlvorstände für ungiltig erklärt haben, wieder als giltig hergestellt; und umgekehrt solche, die die Commission für giltig erklärt hat, für ungiltig erklärt. Obgleich dies keinen Einfluß auf das Resultat der Wahl hat, beantragt die Commission dennoch, um diesen Fall nicht als Präcedenzfall gelten zu lassen, „das Verhalten der Wahlfeststellungs-Commission als angehörig zu bezeichnen.“ Referent motivirt diesen Antrag damit, daß die Festsetzungs-Commission nach dem Wahl-Reglement keine Appellations-Instanz zwischen dem Wahlvorstande und dem Reichstage sei, sondern die endgiltige Feststellung des Resultates lediglich dem Reichstage zustehe. — Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Hennig, der sich dem Antrage der Abtheilung in diesem Falle anschließt, aber ausführt, daß die Prüfungs-Commission doch jedenfalls die Giltigkeit der Wahl-Protokolle der einzelnen Wahlbezirke zu prüfen habe, tritt das Haus einstimmig dem Antrage der Abtheilung bei.

Als Spezialreferent für die 2. Abth. berichtet der Abg. Lesse über die Wahl im Wahlbezirk Hamm-Soest. Gegen die Wahl des Abg. v. Bockum-Dolffs ist aus der Stadt Camen ein Protest eingelaufen. Wenn nun auch in diesem speziellen Falle derselbe als ein nicht erheblicher angesehen werden muß, da auch nach Ungiltigkeitserklärung sämmtlicher in Camen abgegebenen Stimmen dem Abg. v. Bockum-Dolffs noch immer die absolute Majorität bleibt, so hat die Abtheilung doch geglaubt, des Prinzips wegen auf den Inhalt des Protestes eingehen zu müssen. Der Magistrat der Stadt Camen beschloß am 12. Juli, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter nicht wie früher aus der Zahl der Magistratsmitglieder, sondern aus der Mitte der Bürgerschaft zu ernennen; dagegen nahm der Bürgermeister der Stadt das Recht der Ernennung von Wahlvorständen für sich in Anspruch. Auf die desfallsige Beschwerde des Magistrats hat die Regierung in Arnsberg bei dem Minister des Innern um nähere Instruction, welcher darauf in einem Rescript vom 6 August erklärte, daß er der Ansicht des Bürgermeisters beitreten müsse, auf Grund des 2. Absatzes des § 62 der westphälischen Städteordnung, der dem Bürgermeister überträgt „alle örtlichen Geschäfte der Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und allgemeinen Staatsverwaltung, sofern dazu nicht andere Behörden bestimmt sind.“ Die Ernennung der Wahlvorstände gehöre aber zu den örtlichen Geschäften der allgemeinen Staatsverwaltung und falle damit dem Bürgermeister anheim. Gegen dieses Rescript hat ein Magistratsmitglied aus Camen beim Reichstage Beschwerde geführt und beantragt, „die gegenwärtige Beschwerde an das Bundes-Präsidium zur Berücksichtigung für die Zukunft zu überweisen“. Die Abtheilung hat sich gleichfalls der Ansicht des Ministers nicht anschließen können, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Bestimmung des Wahlreglements, wonach eben als Behörde für die Vorbereitungen der Wahl der Gemeindevorstand festgesetzt ist, hiermit aber der Bürgermeister allein nicht gemeint sein kann. Sie stellt deshalb den Antrag, obige Beschwerde dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Reg.-Comm. Graf Eulenburg: Ich vermisse in den Ausführungen des Hrn. Referenten den Nachweis, daß die „Vorbereitungen für die Wahlen“ zu den örtlichen Geschäften der allgemeinen Staatsverwaltung nicht gehören. Auch scheint mir in der Bestimmung des Wahlreglements, die den Gemeindevorstand zu diesem Geschäfte einsetzt, durchaus nicht der von dem 2. Absatz des § 62 der westph. Städteordnung vorgesehene Ausnahmefall vorzuliegen; denn mit dem Worte „Gemeindevorstand“ kann sowohl das ganze Collegium, als allein der Vorsteher desselben gemeint sein. Schließlich kann ich versichern, daß jedenfalls die Absicht bei Erlaß des Reglements diejenige war, wie sie in dem Ministerialrescript interpretirt worden ist.

Abg. Lasker schließt sich um so mehr den Deductionen des Referenten an, als das Wort „Gemeinde-Vorstand“ im Wahlreglement ausdrücklich durch die in Klammern beigefügten Worte „Communevorstand, Ortsvorstand, Inhaber eines selbstständigen Gutsbezirkes, Magistrat u. s. w.“ näher erläutert worden ist. — Der Antrag der Abtheilung wird angenommen.

Ueber die Wahl des Ministers v. Itzenplitz im 4. Gumbinner Wahlkreise war die 6. Abth. beauftragt worden, noch einmal in Berathung zu treten, da nach erfolgter Giltigkeitserklärung dieser Wahl ein Protest eingelaufen war, in welchem durch 17 Unterzeichner bezeugt wird, daß sie für den Rechtsanwalt Krieger (Goldap) gestimmt, während sich in der Wahlurne nur 6 Stimmzettel mit diesem Namen vorgefunden hätten. Die Abtheilung beantragt nach erfolgter Prüfung des Protestes, denselben dem Bundespräsidium zu überweisen. Abg. Stavenhagen hält es für inconsequent, einen Protest zu berücksichtigen, nachdem die Wahl selbst bereits für giltig erklärt ist. Dadurch, daß man in einem ähnlichen Falle in der 5. Abth. über einen Protest hinweg gegangen, sei dies Princip ausgesprochen, und daran müsse festgehalten werden. Abg. Waldeck: Dadurch, daß wir in einem früheren Falle einen Protest unberücksichtigt gelassen haben, kann unmöglich ein allgemeines Princip ratificirt worden sein. Das Plenum selbst hat den Protest zur spätern Berichterstattung an die Abtheilung überwiesen, und dieselbe war in so fern nicht berechtigt, mit Stillschweigen darüber hinwegzugehen. Auch der Abg. Aßmann unterstützt den Antrag der Abtheilung. Selbst wenn die Wahl bereits für giltig erklärt worden, sei es Pflicht, durch Prüfung der eingelaufenen Proteste Unregelmäßigkeiten bei der Wahl zu constatiren und den Stoff zu weiteren Anträgen auf gerichtliche Untersuchung zu liefern. Nachdem vom Abg. Friedenthal die Analogie des vorliegenden mit dem angeführten Falle aus der 5. Abth. bestritten worden, die vom Referenten aufrecht erhalten wird, tritt die Versammlung dem Antrage der Abtheilung mit großer Majorität bei.

Gegen die Wahl des Abg. v. Oertzen (Mecklenburg) war ein Protest nebst Nachtrag eingegangen, in Folge dessen sie in die Abtheilung zurückzuverweisen war. Dieselbe beantragt nunmehr, die Wahl zu beanstanden, bis durch gericht-

≳ Aus München.

Nirgends hat das kurze Jahr seit Beendigung des Krieges die politischen Meinungen und Bestrebungen des Volkes so total verwandelt wie in München, oder vielmehr in Bayern überhaupt. Im August 1866 begegnete man allerwegen zähneknirschender Wuth. Nicht nur die rein militärischen Mißerfolge, nicht nur die 30 Millionen Kriegssteuer und der Verlust einiger Bezirke brachten die phlegmatischen Altbayern in ungewohnte Aufregung, mehr noch war es das Bewußtsein, jetzt von der erträumten Höhe eines führenden und bestimmenden Staats hinabgestürzt zu sein, das Gefühl der Kleinheit und Ohnmacht, welches sie ingrimmig die Faust ballen ließ. Doch kam damals die Entscheidung so plötzlich, so unerwartet, daß alle diese patriotischen Gefühle durch die Angst vor irgend welchem neuen drohenden Uebel verdrängt wurden. Diese Angst war und ist zum Theil noch heute wahrhaft epidemisch in Bayern. Wir sind nun doch einmal geliefert, sagen selbst Offiziere dort, bei der ersten Verwickelung nimmt uns entweder Preußen oder Oesterreich, unsere staatliche Selbstständigkeit dauert keine fünf Jahre mehr. Diese Besorgniß vor irgend etwas Unvorhergesehenem, vor einer plötzlichen Ueberwältigung und Vernichtung hat nur die blitzschnelle Entscheidung des Preußenkrieges hervorgerufen. Ich glaube sogar, man wird nicht zu weit fehlgreifen, wenn man in ihr den Schlüssel zu manchen Willfährigkeiten bei bindenden Verträgen mit Norddeutschland sucht, die bisher wunderbarer Weise der ehrlichen deutschen Politik, der freiwilligen Unterordnung unter die Einigungsbestrebungen Preußens allein zugeschrieben wurden.

Der bewußte Theil des Volkes allerdings, sowie die Majorität in der Kammer hat diese deutsche Gesinnung. Sie ist eine der besten Früchte unserer Fortschrittspartei, wenn auch erst reif geworden, nachdem diese selbst zerfallen. Hier in München, wie überhaupt in Süddeutschland, versteht man das Wort noch richtig. Wer auf Freiheit um jeden Preis, selbst um den der ewigen Zerstückelung des Vaterlandes ausgeht, diejenigen denen die Selbstständigkeit des Individuums in einer Nußschale lieber ist als eine gemeinsame Arbeit Aller an den Geschicken des großen Vaterlandes, diese gehören unter die Fahne der eigentlichen Demokratie, auf der wohl auch Deutschland mit großen Buchstaben geschrieben steht, allein ein erträumtes, unmögliches Utopien, welches sie selbst, wenn ihnen die Macht dazu würde, nicht zu schaffen im Stande wären. Die süddeutsche Fortschrittspartei steht mit unserer national-liberalen ganz auf demselben Boden, sie hat vielleicht noch etwas mehr von der alten Energie und Zähigkeit im Festhalten freisinniger Postulate, die bei den unsrigen durch die Ereignisse leider manchmal abgeschwächt wurden, behalten, im Großen und Ganzen sind die Anschauungen gemeinsam. Es ist eine wahre Freude, die kleine Lokalpresse in allen Landstädtchen, gleich derjenigen Münchens, aufs Entschiedenste im national-liberalen Sinne redigirt zu sehen; den Umschwung, der sich in der Gesinnung der Bürgerschaft vollzogen hat, danken wir fast ausschließlich ihren Bemühungen.

Eine eigentlich demokratische Opposition steht dieser großen nationalen Partei hier nicht gegenüber, ihre Hauptfeinde hat sie in den ultramontanen, österreichisch-conservativen und particularistischen Elementen, die vorzugsweise in den Hofkreisen und unter dem Landvolk sich finden. Dort wird mit allen Mitteln gewirkt und gewühlt, um einerseits den politisch völlig energielosen jungen König zu überzeugen, daß man dahin treibe, ihn zum Vasallen Preußens, wenn nicht gar zu einem Privatmann zu machen, andererseits das Volk aufzuhetzen gegen jede enge Verbindung mit dem neuen Deutschland. Zu erstem Zwecke werden besonders im bayrischen Waldgebirge, jenen Grenzbezirken, die sich am linken Donauufer von Regensburg bis Passau gegen Böhmen hinziehen, sogenannte Königsadressen colportirt und, wie das bekanntlich bei solchen Loyalitätsagitationen selbstverständlich ist, mit tausenden von Unterschriften bedeckt. Der Herrscher wird darin ernstlich und dringend gebeten, jeden Versuch, die volle Selbstständigkeit Bayerns und seiner Krone zu schmälern, abweisen und durch eine Kammerauflösung an das loyale specifisch bayrische Volk appelliren zu wollen. Von den intimen Bemühungen derjenigen höchsten Personen, die das Ohr des Königs haben, seine Politik in das großbayerische oder österreichische Fahrwasser zu lenken, erzählt man hier Erstaunliches. Soll es doch nur den energischsten Erinnerungen an die mit Norddeutschland eingegangenen Verträge, die von Berlin aus durch Vermittelung des schnell aus seinem Urlaub nach München geeilten Fürsten Hohenlohe an den König gelangten, zuzuschreiben sein, daß man sich nicht nach Salzburg einladen ließ. Aber auch in diesem Falle hat, wie ausdrücklich bemerkt werden muß, die Angst vor den Folgen irgend welcher kriegerischen Verwickelung für Land und Dynastie an der correcten Haltung größeren Theil als die deutsche Gesinnung.

Dem Volke kommt man mit andern Mitteln bei. Hier sind es besonders die neuen Steuern, die von Norden drohen, durch welche man den alten fanatischen Preußenhaß neu entflammt. Nichts wäre auch geschickter uns den Süden zu entfremden, als eine erhöhte Steuer auf Tabak und Bier. Mit einer Consumtionssteuer auf ersterem würde man sich allenfalls zufrieden geben, wenn aber wie hier allgemein, hoffentlich tendenziös, verbreitet wird, auch der Producent noch gesondert steuern soll, so sehen die Leute darin eine Ausbeutung des Südens zu Gunsten des Nordens. Denn Baden und

liche Untersuchung die in dem Proteste erwähnten Unregelmäßigkeiten festgestellt seien. Der Referent v. Seydewitz entwickelt die Auffassung der Majorität und der Minorität der Abth., zunächst der letzteren. Die Aussage des Bade sei unglaubwürdig als Wirthshausgespräch und als Aussage eines bei der Sache Betheiligten. Eine Beschränkung der Wahlfreiheit sei nicht constatirt, da der Nachweis fehle, daß das Wahlresultat durch die Rede des Grafen Hahn-Basedow geändert sei. (Der Protest beschwert sich nämlich, wie bereits mitgetheilt, darüber, daß Graf Hahn-Basedow in dem Wahl-Local vor Beginn der Wahl eine Ansprache gehalten, worin er seinen Leuten mit der Entziehung seiner Gunst gedroht, wenn sie nicht für Oertzen stimmten.) Auch werde durch die Rede § 25 des Wahlreglements nicht verletzt, da sie nicht während, sondern vor der Wahl gehalten sei. Das mecklenburgische Wahlgesetz lasse überhaupt den Charakter der geheimen Stimmabgabe vermissen, da es den Wahlvorstand ermächtige, für die des Schreibens Unkundigen die Wahlzettel auszufüllen. Die Minorität finde es zwar mißlich, derartige Denunciationen zu unterstützen, doch verkenne sie nicht, daß Beweismittel von dem Denuncianten nicht zu verlangen seien. Für den Reichstag sei es gleichgiltig, ob Graf Hahn mit Gunstentziehung drohe; er könne seine Gunst zuwenden, wem er Lust habe. Die Majorität finde in dieser Drohung eine Wahlbeeinflussung. Das mecklenburgische Wahlgesetz hebe den geheimen Charakter der Abstimmung nicht unbedingt auf, da es Jedem freistelle, den Wahlzettel auszufüllen oder durch jeden beliebigen Andern ausfüllen zu lassen. Bei der geringen Majorität von 9 Stimmen sei die beantragte Beanstandung der Wahl um so mehr zu befürworten, als aus ihr dem Betroffenen keine Nachtheile erwachsen, wie es bei einer Ungiltigkeitserklärung der Fall sein würde.

Abg. Schulze (Berlin): Ich muß dagegen protestiren, wenn der Hr. Referent behauptet, daß die Majorität der Abtheilung den Wahlprotest als Denunciation bezeichnet und behandelt habe. Die Proteste gegen Ungesetzlichkeiten und Beeinflussungen sollen eines der heiligsten Rechte der Staatsbürger, die Wahlfreiheit, wahren, und ich dächte, wir Alle hätten sehr Ursache, die Gesetzlichkeit der Wahlen zu hüten und dafür zu sorgen, daß alle Ausschreitungen dagegen geahndet werden. Die Bezeichnung solcher Proteste als Denunciation muß ich deßhalb auf das Entschiedenste zurückweisen. (Beifall.) — Ref. Abg. v. Seydewitz: Ueber den angegriffenen Ausdruck ist allerdings in der Abtheilung nicht abgestimmt worden; der Ausdruck „Denunciation“ wurde aber von einem Mitgliede der Majorität gebraucht; aus dem Grunde glaubte auch ich ihn gebrauchen zu dürfen. — Abg. Weigel: Der Referent ist nicht berechtigt, in solcher Weise die Ansichten der Majorität vorzutragen, ohne daß dies in der Abtheilung erst festgestellt ist. — Der Alterspräsident erklärt den Antrag der Abtheilung für angenommen, wenn nicht Widerspruch erhoben würde. — Abg. Graf Bassewitz: Ich erhebe Widerspruch; nach den Ausführungen des Hrn. Referenten habe ich zur Discussion nichts mehr hinzuzufügen, beantrage aber Abstimmung.

Abg. Reichensperger: Ich hätte in der That keinen Widerspruch, auch nicht von der rechten Seite, erwartet, da es sowohl im Interesse des Wahlvorstehers, gegen dessen Verhalten geklagt wird, als im Interesse der Würde des Hauses liegt, die erforderlichen Informationen einzuziehen. Gegen die Bezeichnung des Protestes als Denunziation muß auch ich protestiren; in dem Zusammenhange, wie Referent es darstellt, ist es nicht gebraucht worden; überhaupt scheint mir der Referent die Ansichten der Majorität nicht in allen Punkten scharf genug hervorgehoben zu haben. Die Meinung, daß dem Proteste wenig Gewicht beizulegen sei, weil er aus Parteibestrebungen hervorgegangen sei, habe ich in der Abtheilung eingehend widerlegt. Es ist mir überhaupt verwunderlich, wie man mit dem Ausdruck „Parteibestrebung“ etwas Gefährliches verbinden kann. Jeder, der zu öffentlichen Angelegenheiten berufen ist, also insbesondere auch die Mitglieder des Reichstages, müssen alle öffentlichen Angelegenheiten vom Standpunkte der Partei auffassen, wenn sie sich überhaupt eine Einwirkung ermöglichen wollen. Die Frage für uns kann nur die sein, ob diesen Parteibestrebungen der Charakter der Wahrheit und des Rechtes beiwohnt, und dies soll nach dem Beschlusse der Abtheilung untersucht werden. Redner führt sodann aus, daß durch die Ansprache des Wahlcommissars die Wahl in dem fraglichen Bezirk beeinflußt, daß das geheime Stimmrecht, das trotz der Ansicht des Referenten auch in Mecklenburg existiren solle, durch ihn verletzt, sämmtlich 56 Stimmen und also auch die Wahl des Hrn. v. Oertzen ungiltig wäre, falls die Wahrheit der Thatsachen sich herausstelle, und empfiehlt deshalb auf das Angelegentlichste den Antrag der Abtheilung. — Nach einer kurzen Replik des Ref. Abg. v. Seydewitz, worin er ausführt, daß er die Verhandlungen in der Abtheilung durchaus objectiv nach beiden Seiten hin vorgetragen habe, wird der Antrag der Abtheilung auf Beanstandung der Wahl mit sehr großer Majorität angenommen; dagegen stimmt nur ein sehr kleiner Theil der Conservativen.

Abg. Aßmann berichtet nachträglich über die Wahl des Abg. v. Helldorf (Querfurt-Merseburg); es liegt gegen dieselbe ein Protest vor, der zahlreiche Ungehörigkeiten und sogar Bestechungen erwähnt. Es sollen daselbst durch Boten des Landrathsamts in verschiedenen Dörfern die Wahlzettel herumgetragen sein. Als ebenso ein Bote des liberalen Wahl-Comités Zettel ausgetragen habe, seien ihm dieselben abgenommen und er selbst festgehalten worden. Sodann hätte der Landrath einen jeden Einzelnen in ausdrückliche Verpflichtung genommen, für die aufgestellten conservativen Candidaten zu stimmen. In Lützen habe der Bürgermeister durch Polizeidiener Stimmzettel für Hrn. v. Helldorf austheilen lassen und in einem andern Orte seien den Wählern 2½ Sgr für ihre Abstimmung gezahlt u. s. w. Die Abtheilung war einstimmig der Meinung, daß sämmtliche Mittheilungen Facta seien, die durch Beweisaufnahme dargelegt zu werden verdienen, und beantragt Beanstandung der Wahl. Diesem Antrage tritt das Haus einstimmig bei. — Nächste Sitzung morgen.

Parlamentarische Nachrichten.

— [Verschmelzung des Centrums mit den Frei-Conservativen.] Der Fraction der Frei-Conservativen steht nach der „N. A. Z.“ eine Erweiterung bevor, indem es im Werke ist, eine Verschmelzung dieser Fraction mit der Fraction des Centrums, welche in dem Ersten Reichstage bestanden hat, vorzunehmen. Wie wir hören, wird diese Verschmelzung schon heute Abend oder morgen vor sich gehen. Ueber den Namen, welchen dann die neue Fraction annehmen wird, wird man sich heute schlüssig machen; es liegen als Bezeichnung die Namen: „National-Conservative“, „nationales Centrum“ und „rechtes Centrum“ vor. — Ferner wird sich schon in den nächsten Tagen noch eine andere Fraction, diejenige der Particularisten, bilden. Die HH. Dr. Francke und Dr. Schleiden haben heute mittelst Circular zu der Bildung einer solchen Fraction eingeladen, auch heute eine Versammlung der „Freien Vereinigung“ anberaumt, welche früher die Particularisten und Clericalen in sich schloß. Ob die letzteren sich diesmal als besondere (katholische) Fraction constituiren werden, ist vorläufig noch zweifelhaft.

Politische Uebersicht.

Wie die „nationallib. Corresp.“ hört, beabsichtigt die Regierung das preußische Abgeordnetenhaus aufzulösen, und sollen die Neuwahlen Anfangs October stattfinden. Wir würden es sehr beklagen, wenn sich diese Nachricht bewahrheiten sollte. Es wäre das in einem Zeitraum von 18 Monaten die vierte (bei uns in Danzig die siebente) Wahl, welche das Volk vorzunehmen hätte. Eine derartige ununterbrochene Wiederholung des wichtigsten Aktes, welchen der Bürger im politischen Leben vorzunehmen hat, muß die Bedeutung desselben in den Augen der weniger Gebildeten herabsetzen und das Interesse dafür schwächen. Ist doch bereits die Theilnahme bei der letzten Reichstagswahl eine verhältnißmäßig sehr geringe gewesen. Man sollte meinen, daß die Regierung nicht beabsichtigen könne, das Volk durch wiederholtes Wählen zu ermüden.

In der gestrigen Bundesraths-Sitzung führte zuerst Graf Bismarck, dann Hr. v. Friesen den Vorsitz. Preußen suchte das Einverständniß des Bundesraths darüber nach, daß das Präsidium Namens des Bundes mit Italien über den Abschluß eines Schifffahrtsvertrages auf der Grundlage völliger Gleichstellung der beiderseitigen Flaggen mit der einheimischen in Verhandlung trete. Der Antrag wurde an den Handelsausschuß zur Begutachtung überwiesen. — Ferner wurden berathen und im Wesentlichen den Vorlagen gemäß genehmigt: Der Etat der Militärverwaltung, der Etat der Zölle und der Verbrauchssteuern, der Etat für die Bundesconsulate, das Gesetz wegen Aufhebung des Paßzwanges und das Gesetz wegen der Salzabgabe.

Berlin, 16. Sept. [Der König] traf gestern von Babelsberg hier ein und hielt heute Mittag 1 Uhr eine Conseilsitzung ab, deren einziger Gegenstand die Verhandlung über Todesurtheile war. — Morgen reist der König nach Frankfurt a. M. und von dort direct nach Baden-Baden.

* **(Engere Wahlen.)** Aus Reichenbach erhält die „Bresl. Ztg.“ über die engere Wahl zwischen Twesten und v. Schweitzer folgendes Telegramm: Aus den meisten Orten des Kreises liegen Nachrichten vor. Die Betheiligung war noch geringer als bei der Wahl am 31. v. M. Von 4475 Stimmen fielen 3001 auf Twesten. In der Stadt Reichenbach erhielt Twesten beinahe alle Stimmen. — In Glogau erhielt bei der Wahl am 14. Graf Rittberg (cons.) 425 und Hütten-Director Bail (national-liberal) 1753 Stimmen. Das Militär wählte in gesonderten Bezirken und erhielten darin Graf Rittberg 325, Bail 50 Stimmen. Nach den bis zum 15. in Glogau eingegangenen Nachrichten vom Lande schien die Wahl Bails gesichert. — In Ueckermünde-Usedom scheint Dr. Otto Michaelis über Rodbertus gesiegt zu haben; ferner wird aus Schwerin berichtet, daß dort die Theilnahme bei der engeren Wahl im 1. Wahlkreise reger war als bei der ersten Wahl. Der nationalliberale Candidat Wachenhusen scheint hier ebenfalls über den conservativen v. Müller gesiegt zu haben.

— [Postverkehr zwischen Preußen und Amerika.] Die Nachricht von dem bereits erfolgten Abschlusse über einen Postvertrag zwischen Preußen und Nordamerika ist verfrüht. Es ist noch nicht gelungen, alle Differenzpunkte zu beseitigen.

— [Kein Besuch Napoleons.] Die „Kreuz-Ztg.“ meldet: Französische Blätter enthalten wieder in verschiedenen Wendungen die Nachrichten von einem Besuche, welchen Se. M. der Kaiser der Franzosen dem Kgl. Hofe hierselbst demnächst abstatten werde. Welchen erfreulichen Eindruck eine abermalige Zusammenkunft der Souveräne von Preußen und Frankreich auch hervorrufen würde, so bemerken wir doch, daß unseres Wissens weder frühere Besprechungen in Paris, noch neuere Schritte zu der Annahme berechtigen, daß eine Reise des Kaisers Napoleon nach Preußen zu erwarten stehe. (Früher hieß es immer, in Paris sei davon die Rede gewesen.)

* [Französische Ankäufe] Die „Krz.-Ztg.“ schreibt: „Wir haben schon mehrfach auf die großartigen Ankäufe von Brodgetreide, Hafer, Schlachtvieh und Pferden hingewiesen, welche in Ungarn, Italien und England für Rechnung der französischen Militärverwaltung gemacht werden. In der Times vom 7. d. M. schätzte ein Zollbeamter die in England angekaufte Quantität auf 1 Mill. Quarter. Die Beförderung derselben in London nach den Transportschiffen macht zur Zeit die Charterung von Lichterfahrzeugen daselbst fast unausführbar. Wie bedeutend die Getreidesendungen auch über die deutsch-französische Grenze in Süddeutschland aus Ungarn sind, erhellt daraus, daß die Großh. badische Eisenbahn-Verwaltung, wie die „Karlsr. Ztg.“ vom 11. d. M. hervorhebt, genöthigt ist, den Termin, innerhalb dessen die Empfänger die Sendungen beziehen müssen, von 24 Stunden auf 8 Stunden herabzusetzen.

— [Feinheit des officiösen Styls.] In voriger Woche sind hier einem Edelmann aus der Provinz von professionirten Spielern beträchtliche Summen abgenommen worden. Ein hiesiges Blatt wollte in dem Geplünderten den Finanzminister v. d. Heydt entdeckt haben. Mit Bezug darauf bringt nun die „N. A. Z.“ folgendes Dementi: „Nach den der Redaction von amtlicher Stelle her gemachten Mittheilungen nimmt dieselbe keinen Anstand, hiermit förmlich zu erklären, daß Hr. v. d. Heydt bei jener Affaire in keiner Weise betheiligt gewesen ist.“

Frankreich. Paris, 14. Sept. [Ministerwechsel. Credit mobilier.] Hr. v. Lavalette wird unter allen Umständen das Ministerium des Innern verlassen; er hat seit gestern damit begonnen, seine Möbel hinwegbringen zu lassen. — Die Angelegenheit des Credit mobilier ist noch nicht entschieden. Der Bank-Director Rouland brachte die Sache in Folge des Befehls aus Biarritz, daß der Credit mobilier unter allen Umständen gerettet werden müsse, vor den Bank-Conseil. 7 Mitglieder desselben sprachen sich für und 7 gegen den Credit mobilier aus. Die 7, welche Partei für die Pereire's ergriffen, motivirten jedoch ihr Votum, und wollen, daß die Bank nur ihre Unterstützung leihe, wenn die Liquidation des Credit mobilier und der Societé Immobilière vorgenommen werde.

— [Credit mobilier] Man schreibt der „Kreuzztg.“ aus Paris: Wie es heißt, ist es jetzt zu einer Abfindung zwischen der Bank und dem Credit mobilier gekommen. Die Bank schießt ihm 37 Millionen vor, die durch Wechsel der Administratoren gedeckt werden sollen. Diese Wechsel können zwei Jahre lang von drei zu drei Monaten erneuert werden. Irren wir uns nicht, so hat hiermit die Phase der Liquidation des Credit mobilier begonnen. Indem man das dringend Nothwendige vorschießt, verhindert man eine Katastrophe; aber man zwingt ihn gleichzeitig, nach und nach abzuwickeln.

— [Pläne des Kaisers Maximilian.] Graf Keratry theilt in seinen Artikeln in der „Revue Contemporaine“ einen Brief Eloin's, des Privatsecretairs des Kaisers Max, an seinen Souverain, d. d. Brüssel, 17. Sept. 1866, mit, der ein eigenthümliches und ganz neues Licht auf die Pläne wirft, welche der Kaiser und seine Umgebung für den Fall der Rückkehr nach Europa damals in Aussicht genommen. Hr. Eloin berichtet dem Kaiser zunächst, daß sie von den Franzosen verrathen seien. Er räth dem Kaiser jedoch, Mexico noch nicht aufzugeben, sondern zunächst ein Volksvotum herbeizuführen. „Wenn dieser Aufruf erfolglos bleibt, dann kann Ew. Maj., nachdem alle Pflichten Ihrer edlen Mission bis ans Ende erfüllt sind, nach Europa mit all dem Prestige zurückkehren, das Ihre Abreise umgab, und inmitten der wichtigen Ereignisse, die nicht verfehlen werden, einzutreffen, wird Ew. Maj. die Rolle spielen können, die Ihnen unter allen Umständen gebührt!“ Welche Rolle dies ist, darüber läßt das Folgende gar keinen Zweifel: „Oesterreich durchreisend, konnte

---

die bayrische Rheinpfalz bauen allein viel mehr Tabak als das ganze norddeutsche Bundesgebiet zusammen genommen. Außerdem macht man den Leuten leicht plausibel, daß es himmelschreiende Ungerechtigkeit wäre, eine Steuer, die wie ausdrücklich zugegeben wird, nur erhoben werden soll um den Etat des Norddeutschen Bundes zu decken, kraft der Zollvereinsverträge nun auch auf Ländern lasten soll, die dem Bunde nicht angehören, also aus dem angeführten Grunde der Steuer auch nicht bedürften.

So gehen hier Strömungen hin und her. Die Staatsleiter und maßgebenden Persönlichkeiten, jetzt allmälig aus ihrer vorjährigen Betäubung erwacht, lauschen nicht ungern den Liebkosungen, die ihnen von Osten und Westen zu Theil werden. Preußen, welches sich durch sein Nachgeben in der Luxemburger Sache hier weit mehr geschadet hat, als man es bei uns im Norden ahnen kann, gilt nicht in dem Maße mehr für das drohende Ungeheuer, dem man sich unterwerfen müsse, um nicht von ihm verschlungen zu werden. Man fängt sich mit seinem Fünf-Millionen-Staate an zu fühlen, möchte wieder eine Rolle spielen und beginnt, wenn auch vor der Hand noch höchst vorsichtig und unschuldig, sich mit Plänen zu beschäftigen, welche die im vorigen Sommer so plötzlich und grausam gestörten Großmachtsgedanken weiter führen sollen. Daß ein junger, schwärmerischer, der Politik ziemlich fern stehender Monarch gern auf solche schmeichelnden Träume hört, ist natürlich, daß aber besonnene Rathgeber mindestens zur Zurückhaltung, zum Abwarten mahnen, ebenso. Ein Product dieser neuesten Wendung der Dinge, dieses Wiederkehrens der Zuversicht, scheint die „Süddeutsche Presse“ zu sein. Ihr Programm, welches Bayern zum Mittelpunkt und Regulatoren des politischen Europas macht, wurde zuerst nicht allein jeden officiellen Ursprungs entkleidet, sondern sogar indirect fast verleugnet. Heute muß der Boden unter den Füßen bereits fester geworden sein, denn man kündet eben an, daß die Abonnenten der officiösen „Bayerischen Zeitung“ durch Zuzahlung weniger Kreuzer auf das Blatt des Herrn Froebel übergehen könnten, und wirbt durch die Regierungsorgane Annoncen für dasselbe. Heute müßten bei einem ausbrechenden äußern Conflict die Heere Süddeutschlands noch zu uns stehen; was vielleicht in nicht gar langer Zeit sich hier weiter wandelt, ist unberechenbar. (Schluß folgt.)

Stadt-Theater.

*** Unser Schauspiel begann gestern seine Thätigkeit mit der Aufführung des „Egmont“ — leider vor sehr schwach besetztem Hause. Die classischen Stücke sind allmälig zu einem Uebel für die Directionen der Provinzialbühnen geworden. Der Geschmack des heutigen Publikums bedingt es, daß das Schauspiel-Repertoire fast ausschließlich vom Lustspiel und dem modernen bürgerlichen Schauspiel ausgefüllt werden. Classische Stücke bringen leere Häuser, aber andererseits würde man es der Bühnenleitung sehr übel nehmen, wenn sie dieselben ganz von der Darstellung streichen wollte. Man darf es deshalb nicht vergessen, wie sehr es anzuerkennen, wenn auf unserer Bühne nicht nur Stücke zur Unterhaltung und Zerstreuung, sondern auch noch Kunstwerke gespielt werden. Auf die Dauer werden die Directionen diese Opfer freilich nicht bringen können; wer also wünscht, daß das classische Repertoire nicht ganz verschwindet, der sollte seinerseits auch die Bemühungen der Bühne auf diesem Gebiet unterstützen.

Die gestrige Aufführung verdient, wenn man die Schwierigkeiten einer ersten Darstellung mit einem neuen und überdies noch unvollständigen Personal in Betracht zieht, Anerkennung. Es wurde mit Eifer und Lust gespielt. Eine durchgreifende Beurtheilung der einzelnen Darsteller wird man jedoch nach dieser einen Vorstellung nicht erwarten dürfen. In der Titelrolle stellte sich uns Hr. Buchholz vor. Seine Auffassung des Characters kann nur gebilligt werden. Es gelang ihm die ritterliche Vornehmheit, den oberflächlichen Leichtsinn und die Wärme des Gemüthes recht glücklich zu einem Gesammtbilde zu verschmelzen. Hr. B. besitzt Feuer und zugleich Leichtigkeit des Spiels; seine Stimme vermag ebensowohl Kraft auszudrücken, als sie für innige, zarte Empfindung den sympathisch ansprechenden Ton zur Verfügung hat. Als durchaus bühnensicherer Darsteller bekundete sich auch Hr. Anders (Alba). Er zeigte, daß er einen Charakter in durchaus einheitlicher Färbung durch alle kleinen Nüancen durchzuführen weiß. Frl. Wolf ist, wie wir hören, noch ziemlich neu auf der Bühne, ihrer Darstellung war es im Allgemeinen nicht anzumerken. Ihr Clärchen zeugte von einem recht fleißigen und sorgfältigen Studium, auch bewies die Darstellung, daß die junge Dame dramatisches Talent besitzt. Durch ihre Persönlichkeit ist sie mehr auf empfindsame als auf naive Partien hingewiesen. Sehr verständig aufgefaßt und behandelt war der Brakenburg des Hrn. Gierasch; auch der Oranien des Hrn. Nötel befriedigte. Hr. Rösicke, der schon früher unserer Bühne angehört und sich durch gute Leistungen in sehr verschiedenen Fächern als sehr nützliches Mitglied derselben empfohlen hat, gab gestern den Bansen mit Geschick und Erfolg. Für die Volksscenen fehlte es übrigens — wenn wir Hrn. Carlsen (Jetter) ausnehmen — an der nöthigen Besetzung, daher gingen sie etwas matt. Den Hauptdarstellern wurde wiederholt Beifall und Vorruf zu Theil.

ich das allgemeine Mißvergnügen constatiren, das daselbst herrscht. Nichts ist bis jetzt dort geschehen. Der Kaiser ist entmuthigt, das Volk wird ungeduldig und verlangt öffentlich, daß er abdanke. Die Sympathien für Ew. Maj. verbreiten sich sichtlich über das ganze Kaiserreich. In Venetien will eine ganze Partei den früheren Gouverneur zurückrufen; aber wenn eine Regierung über die Wahlen unter dem Regime der allgemeinen Abstimmung verfügt, so ist das Ergebniß leicht vorherzusehen."

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. Sept. [Reichstag.] Zum Präsidenten für die ersten vier Wochen wurde heute Abg. Dr. Simson mit 132 von 187 Stimmen gewählt; Graf zu Stolberg-Wernigerode erhielt 53 Stimmen. Die Wiederwahl des Herzogs von Ujest und v. Bennigsens als Vicepräsidenten ist gesichert.

Danzig, den 17. September.

* [Cholera.] Seit 3 Tagen sind keine Cholera-Erkrankungen polizeilich angemeldet; es werden daher vorläufig keine weiteren Rapporte veröffentlicht.

* [Gerichtsverhandlung am 16. September.] Beim Nachwiegen des mit der Berenter Personenpost am 11. Juli c. 4 Uhr früh hier eingegangenen Fahrpostbeutels aus Berent ergab sich eine Gewichtsdifferenz von über 9 Loth, und bei näherer Feststellung das Fehlen eines Geldbriefpackets, in welchem sich 1670 Rℓ. befunden hatten. Bei genauer Besichtigung des Beutels wurde an dem Verschlusse desselben wahrgenommen, daß der zum Verschlusse benutzte Bindfaden mit den beiden Stempelabdrücken gar nicht im Zusammenhange stand, sondern abgeschnitten, und daß demnächst ein besonderer Bindfaden untergebunden war. Die sofort aufgenommenen Recherchen ergaben, daß in Berent das qu. Geldbriefbund in den Fahrpostbeutel hineingekommen und beim Abgang der Post nach Danzig der letztere in das Magazin des Postwagens gebracht worden ist. Unterwegs ist das Magazin, und zwar in Stangenwalde und Löblau, geöffnet und der Fahrpostbeutel in das Postbureau gebracht worden. Auf diesen beiden Stationen mußte das Geldpacket abhanden gekommen sein; die Ermittelungen ergaben jedoch kein Resultat. Erst durch eine Haussuchung bei dem Postillon Englinski in Stangenwalde, welcher in der Nacht vom 10. zum 11. Juli die Berenter Post von Stangenwalde über Löblau nach Danzig gefahren hatte, wurde das Verbrechen festgestellt. Theils in dem Bette des Englinski, theils an seinem Körper wurden 1676 Rℓ. in verschiedenen Kassenanweisungen vorgefunden. E. gestand ein, daß dies das aus dem Fahrpostbeutel entwendete Geld sei. Der Post-Expediteur Patzer in Löblau habe denselben in seiner Gegenwart geöffnet, ihm das daraus entnommene Geldbriefbund eingehändigt und ihn aufgefordert, es mit nach Danzig zu nehmen, dort zu öffnen, die darin enthaltenen Briefe zu erbrechen, das darin befindliche Geld herauszunehmen und demnächst mit ihm zu theilen. Bei seiner gerichtlichen Auslassung hat Englinski weiter angegeben, daß Patzer ihm schon mehrmals gesagt habe, es käme jetzt öfters viel Geld mit der Post, wenn man sich da einen Schrumms Geld machen möchte, so könnte man sich helfen. In der qu. Nacht sei er in Löblau mit dem Briefbeutel, nachdem der Landbriefträger Schröder denselben aus dem Magazin genommen, in das Expeditionszimmer, wo Patzer am Expeditionstische gesessen, gegangen. Er habe dort den Briefbeutel ausgeschüttet und sei dann hinausgegangen. Als er nach 5 Minuten wieder in das Expeditionszimmer gekommen, habe er gesehen, wie Patzer den Berenter Briefbeutel auf seinem Tische gehabt und den Bindfaden, mit welchem derselbe zugebunden gewesen, zusammengeknüpft habe, während die Siegel unverletzt gewesen. Vor Patzer habe ein Briefpacket gelegen, dieses habe ihm Patzer mit den Worten gegeben: „Hier, nehmen Sie das Geld, verwahren Sie es und werfen Sie die Briefe ins Wasser." Auch habe er hinzugesetzt, daß sie das Geld sich später theilen wollten. Er habe das Geld genommen und nach der Anweisung des Patzer gehandelt. Bei der Rückfahrt der Post von Danzig nach Berent habe er das Geld an Patzer abliefern wollen, sei dazu aber nicht gekommen, weil der Post ein Conducteur beigegeben war. Die Haussuchung habe ihn überrascht. — Patzer stellt die ganze Bezichtigung des Englinski in Abrede und meint, daß Englinski unterwegs den Diebstahl allein ausgeführt haben müsse. Allein Englinski hat auf der Tour von Stangenwalde nach Danzig gar nicht angehalten, wie dies nachgewiesen ist, auch spricht die Art der Verübung zu entschieden dafür, daß der Diebstahl nicht auf der Landstraße, sondern bei Licht im Expeditionszimmer verübt worden ist. - Der Gerichtshof erachtete Englinski und Patzer des schweren Diebstahls schuldig und verurtheilte Ersteren zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Polizeiaufsicht, Letzteren zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht.

* [Entdeckter Diebstahl.] Ein am vorigen Sonnabend Abends von einem auswärts abgehaltenen Gerichtstage zurückkehrender Richter ließ, als er vom Wagen gestiegen war, einen Sack mit verschiedenen Akten im Hausflur seiner Wohnung absetzen. Als der Sack, nachdem er kaum einige Minuten dort gelegen hatte, weiter gebracht werden sollte, war er bereits gestohlen worden. Als der Dieb desselben wurde bald darauf ein schon bestraftes Subject, der frühere Handlungsgehilfe, spätere Observat Bluthke, ermittelt, der inzwischen den Inhalt an verschiedene Krämer und Händler verkauft hatte. Die Acten sind sämmtlich wieder zurückerlangt worden.

* [Orden.] Dem Sanitätsrath Dr. Preuß zu Dirschau ist die Allerh. Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des k. österr. Franz-Joseph-Ordens ertheilt worden.

Tiegenhof, 14. Sept. [Beitrag zum Chausseebau.] In der Gemeindeverordnetensitzung vom 10. d. M. wurde für den projectirten Tiegenhof-Marienburger Chausseebau, falls dieser binnen 3 Jahren in Angriff genommen werden sollte, ein Beitrag aus der Communalkasse von 10,000 Rℓ, zahlbar in drei Jahresraten, einstimmig bewilligt. (N. E. A.)

† Thorn, 16. Septbr. [Straßenraub. Legate. Musikalisches. Münzverbrechen.] Ein mit großer Frechheit am hellen, lichten Tage verübter Straßenraub macht viel von sich reden. Der Chausseegeldpächter einer Hebestelle bei Podgorz kehrte am vorigen Donnerstag von einer zweiten, hinter Gniewkowo liegenden und von ihm gleichfalls gepachteten Hebestelle zurück. Da wurde er in der Nähe einer Schonung bei Gniewkowo auf der nicht unbelebten Chaussee am Vormittage von zwei polnisch redenden Kerlen überfallen. Trotz tapferer Gegenwehr gelang es den Angreifern, den Pächter niederzuwerfen, worauf sie ihn durch mehrere lebensgefährliche Wunden am Kopfe besinnungslos machten und ihm die Taschenuhr, ein Messer, ein Portemonnaie mit Geld und eine Brieftasche, welche Lotterieloose und Coupons enthielt, raubten. Ein vorüberfahrender Wagen nahm den schwer Verwundeten auf und brachte ihn nach seiner Behausung, wo er 2 Tage später bei der gerichtlichen Vernehmung die Räuber genau kennzeichnen konnte. Uebrigens sollen in jener Gegend öfters Straßenanfälle vorgekommen sein. — Nach einer uns von glaubwürdiger Seite zugehenden Mittheilung soll der jüngst zu Wloclawek verstorbene Bischof von Poln. Kujavien, Marszewski, dessen Hinterlassenschaft auf 200,000 Rℓ geschätzt wird, in seinem Testament ein Legat für das hiesige und ein zweites für das Danziger Gymnasium — jedes von ein paar Tausend Rℓ — festgestellt haben. Das Nähere hierüber ist freilich abzuwarten. — Für unsere musikalischen Zustände ist es höchst erfreulich, daß das K. Infanterie-Regiment No. 61 für seine vacante Capellmeisterstelle einen durchbildeten Musiker und tüchtigen Dirigenten, Hrn. Rothbart, früher beim 9. Infanterie-Regiment, gewonnen hat. — Anfangs vorigen Jahres wurden hier im Verkehr falsche 25-Rubelscheine angehalten und in Folge dessen von der hiesigen Polizei ein großes Quantum dieser falschen Werthpapiere mit Beschlag belegt. Es wurde damals auch ermittelt, daß ein gewisser v. Jankowski das Papiergeld hierher gebracht und einigen Personen zum Vertrieb übergeben hatte. Diese Letzteren standen im Frühjahr d. J. vor dem hiesigen Schwurgerichte, wurden aber freigesprochen, weil nicht erwiesen werden konnte, daß sie wissentlich falsches Papiergeld in Umlauf gesetzt hatten. Der Vorgenannte ist jetzt von Aachen hierher zur Haft gebracht.

— [Die Ernennung des Hrn. v. Brauchitsch] zum Polizeipräsidenten von Königsberg gilt, nach einem Telegramm der „K. H. Z.", in unterrichteten Kreisen für unwahrscheinlich.

Wehlau, 16. Sept. [Landtagswahl.] Bei der heute stattgefundenen Wahl (für den Abg. Prof. John, der sein Mandat niederlegte) wurden hier 273 Stimmen abgegeben, von welchen Landrath Fritze, conservativ, 139, der Gegencandidat, Rechtsanwalt Kuwert, Fortschritt, 132 St. erhielten.

Vermischtes.

— [Verurtheilung wegen des Verkaufs trichinösen Fleisches.] In der am 12. Sept. vor dem Kreisgericht zu Weimar stattgehabten Hauptverhandlung gegen den Fleischermeister Rost wegen Gefährdung des Lebens bez. der Gesundheit von Personen — Rost hatte trichinöses Schweinefleisch verkauft — ist derselbe zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

— [Ein Unfall auf der Mont-Cenis-Bahn,] welcher am 5. d. stattgefunden hat, macht viel Aufsehen — schreibt man der „A. A. Z." Einem Wagen, auf dem sich 3 Bahnbedienstete befanden, brach beim Herunterfahren die Bremse, und er stürzte mit rasender Geschwindigkeit in den Abgrund. Es ist die Untersuchung abzuwarten, um über diesen bedenklichen Fall urtheilen zu können.

Belgrad, 11. Sept. [Feuersbrunst.] Die wichtige Stadt Enos ist gänzlich abgebrannt. Da haben Sie wiederum einen Beweis türkischer Sorglosigkeit: in der volkreichen Stadt waren nur zwei Wasserspritzen! Vier Kirchen, die schönsten Häuser (2000 an der Zahl), 200 Läden, der Palast des Gouverneurs, kurz die ganze Stadt wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 30 Mill. Piaster, aber erst später wird sich die Höhe des Verlustes herausstellen. (A. A. Z.)

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 16. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco guter Markt, auf Termine stille, eher matt. pr. Sept. 5400 Pfund 164 Br. und Gd., pr. Herbst 159 Br. und Gd. Roggen loco lebhaft, auf Termine fest. pr. Sept. 5000 Pfund 115 Br. und Gd., pr. Herbst 113 Br. und Gd. Hafer ruhig. Spiritus sehr stille, zu 33 angeboten. Oel stille, loco 24⅞, pr. Octbr. 24⅞, pr. Mai 25⅞. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. Sept.-Oct., 1000 Ctr. Oct.-Nov. a 14 Mk. 1 Sch. — Kühles Wetter.

Amsterdam, 16. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide fest, gutes Geschäft. Raps pr. Octbr. 72, pr. April 75. Rüböl pr. Octbr. 38½, pr. Mai 40¼.

London, 16. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Anfängliche Mehrforderungen für engl. Weizen wurden zurückgewiesen, für fremden Weizen gute Detailfrage, zu letzten Montagspreisen. Gerste fest, Walzgerste williger, Hafer 1¼s höher. — Wetter schön.

Paris, 16. Sept. Rüböl pr. Sept. 97, 00, pr. Novbr.-Decbr. 99, 00, pr. Jan.-April 99, 50. Mehl pr. Sept. 86, 50, pr. Nov.-Decbr. —. Spiritus pr. Octbr. 66, 50.

Paris, 16. Sept. (Schlußcourse.) 3% Rente 69, 40 c. dét. — 69, 25 — 69, 40. Italienische 5% Rente 49, 25. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 488, 75. Credit-Mobilier-Actien 283, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 387, 50. Oesterreichische Anleihe de 1865 332, 50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 83⅞. — Matte Haltung. pr. Liquidation wurden schließlich gehandelt: Italienische Rente 49, 30, Credit mobilier 285, 00, Lombarden 338, 75, Staatsbahn 488, 75. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 16. Sept. Petroleum, raff., Type weiß, still, 50½ Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Septbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 630—720.
Roggen pr. 4910 ℔. 116/7—123/4 ℔. fl. 480—510.
Gerste pr. 4320 ℔. kleine 106 ℔. fl. 330.
Erbsen pr. 5400 ℔. weiße fl. 438—455.
Raps pr. 4320 ℔. fl. 555.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. September. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—127/28—130/32/33 ℔. von 105/110—112½/115/117—120/122½/125 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 116/7—118—120—122—123/124 ℔. von 79/80 81—83—84—85 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Gerste, kleine 102/3—105/6 ℔. von 55—56/57 Sgr. pr. 72 ℔.
do. große 108/9—112/114 ℔. von 55—58/60 Sgr. pr. 72 ℔..

Erbsen 70—75/76 Sgr. pr. 90 ℔.
Hafer 35—36 Sgr. pr. 50 ℔.
Rübsen und Rapps 90—92½/95 Sgr. pr. 72 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SO. Für Consumtionszwecke sind heute zu festen Preisen 75 Last Weizen gekauft worden. Alt bunt 128/9 ℔. fl. 710, hellbunt 129/30 ℔. fl. 720, frisch 114 ℔. fl. 630, hellbunt 127/8 ℔. fl. 720 pr. 5100 ℔. — Roggen theurer, frisch 112/3 ℔. fl. 456, 116/7 ℔. fl. 480, 118 ℔. fl. 486, 120 ℔. fl. 493½, fl. 498, 122 ℔. fl. 504, 123/4 ℔. fl. 510 pr. 4910 ℔. Umsatz 100 Last. — Weiße Erbsen, frisch fl. 438, fl. 455 pr. 5400 ℔. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 16. Sept. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔. 110/130 Sgr. Br., bunter pro 85 ℔. 105/120 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔. 105/120 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80 ℔. 75/88 Sgr. Br., pr. 111/12 ℔. pr. 80 ℔. 82 Sgr. bz., pr. 116 bis 117 ℔. pr. 80 ℔. 84 Sgr. bz., pr. 120 ℔. pr. 80 ℔. 84½ bis 85¾ Sgr. bz, pr. 120/21 ℔. pr. 80 ℔. 85 Sgr. bz.; pr. Sept.-Oct. pr. 80 ℔. 86 Sgr. Br., 84 Sgr. Gd., 85 Sgr. bz.; pr. Frühj. pr. 80 ℔. 80 Sgr. Br., 79 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔. 55/65 Sgr. Br.; kleine pr. 70 ℔. 55/65 Sgr. Br., 56 Sgr. pr. 68 ℔. bz., 105/106 ℔. 59 Sgr. bz. — Hafer pr. 50 ℔. 38/42 Sgr. Br, pr. Sept.-Oct. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr. Frühj. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Leinsaat pr. 70 ℔. fein 80/90 Sgr. Br., mittel pr. 70 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔. 70/96 Sgr. Br., 94 Sgr. bz., 93 Sgr. bz. — Tymotheum 5/9 Rℓ. pr. Ctr., 8 Rℓ. bz. — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rℓ. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rℓ. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 62 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 24⅙ Rℓ. Br., 23⅔ Rℓ. Gd., pr. Septbr. ohne Faß 24⅙ Rℓ. Br., pr. Frühj. ohne Faß 20½ Rℓ. Br.

Berlin, 16. Sept. Weizen pr. 2100 ℔. loco 81—98 Rℓ. nach Qual., pr. 2000 ℔. pr. Sept.-Oct. 83⅓—83 Rℓ. bz. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 67—68¾ Rℓ. nach Qual. bz., pr. Sept.-Oct. 68¼—67½ Rℓ. bz. — Gerste pr. 1750 ℔. loco 47—53 Rℓ. nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 27½—30 Rℓ. nach Qual., 28½—29¼ Rℓ. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 60—68 Rℓ. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔. ohne Faß 11⅓ Rℓ. — Leinöl loco 13¾ Rℓ. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 23—22 23/24 Rℓ. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—5⅚ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 5⅚—5 7/12 Rℓ., Roggenmehl Nr. 0. 5—4⅚ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 4⅚—4 7/12 Rℓ. bz. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Sept. 1867. Wind: West.

Angekommen: Smith, Norway, Hartlepool; Schwabe, Emil Devrient, Grimsby; Baining, Magdalene, Burntisland, sämmtl. mit Kohlen. Ryf, Nicolaus; Muntendam, Jacoba, beide von Newcastle mit Gütern. Spelmann, Concordia, Rendsburg; Spiegelberg, Julius, Swinemünde; Schwerdtfeger, Auguste Jeanette, Kopenhagen; Peters, Friedrich, Wolgast, sämmtl. mit Ballast.

Gesegelt: Vick, Carl, Newcastle, Holz.

Den 17. Sept. Wind: Süden.

Angekommen: de Kat, Elbrandine, Rendsburg; Jvens, Dora, Kiel; Boe, Lowen, Colberg, sämmtl. mit Ballast. Soerensen, Veranda, Philadelphia, Petroleum. Brandhoff, Courier, Stettin, Repskuchen. Hopper, Twin Sisters, Middlesbro; Schroeder, Clara Dickelmann, Warkworth, beide mit Kohlen.

Ankommend: 2 Barken, 1 Brigg, 2 Schooner, 2 Lugger.

Thorn, 16. Septbr. 1867. Wasserstand: + 2 Fuß 1 Zoll.
Wind: West. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Brzesc Litewsk: Konarczewski, J. S. Pommeranz, Heringe; Voigt, für sich, do.

Von Danzig nach Plock: Woltersdorf, Steffens Söhne, Kohlen; Meyer, Dies., do.

Stromab:

		L. Schfl.	
Saß, Gold, Dobrzyn, Berlin oder Stettin,		23 45	Rübs.
Krüger, Askanas, Plock, Berlin, C. G. Steffens Söhne		19 54	do.
Wuthe, Peretz, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt's Söhne,	3 L. Weizen,	12 32	do.
Boschin, Woldenberg, Plock, do., do.,		15 34	do.

Tietz, (für sich), do., Thorn, Käufer, 22 Klftr. Brennh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 16. September.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	144¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	219⅛ bz
Berlin-Hamburg	9	4	156 B 55½ G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	219¼ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	137½ et bz u B
Böhm. Westbahn.	5	5	59⅝ G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	134⅝ bz
Brieg-Neiße	5½	4	93½ bz
Cöln-Minden	9⅓	4	143½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	69½ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81 bz
do. do.	5	5	87 B
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	149½ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	183 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127 bz u B
Mecklenburger	3	4	74½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	82¼ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	93¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	195¼ bz
„ Litt. B.	12	3½	166 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	131⅛-⅜ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72¼ bz
Rheinische	—	4	117¾ bz
do. St.-Prior.	6⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75 B
Stargardt-Posen	4½	4½	94 B
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	102⅜-⅞ bz
Thüringer	7⅜	4	127¾ B, j. 109¼ et b

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	148¾ B
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅝	4	94½ B
Danzig	8	4	112½ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ B
Magdeburg	5	4	90 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103⅞ et bz
Berliner HandelsGesell.	8	4	107⅞ B
Oesterreich. Credit-	5	5	74¾-⅞ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅝ bz
Staatsanl. 1859	5	103 bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 1859	4½	97⅝ bz
do. 1856	4½	97⅝ bz
do. 1853	4	90 G
do. 1867	4½	97⅝ bz
Staats-Schuldſ.	3½	84¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	— —
Kur- u. N. Schld.	3½	81 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	98 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77¼ B
do. neue	4	88¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ G
do. „	4	84⅛ bz
Pommersche „	3½	76¾ bz
do. „	4	88¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	86¾ bz
Schlesische „	3½	84¼ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞ bz
do. neue „	4	83¼ bz
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	91½ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	90 bz
Pommer. Rentenbr.	5	90 bz
Posensche „	5	89¼ G
Preußische „	5	89¾ B
Schlesische „	4	91⅛ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47 G
do. Nat.-Anl.	5	53⅝ bz u G
do. 1854r Loose	4	59¼ G
do. Creditloose	—	70½ B
do. 1860r Loose	4	69 bz u G
do. 1864r Loose	—	41½ bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	59½ B
do. do. 6 Anl.	5	75⅞ B
Russ.-engl. Anl.	5	86⅛ B
do. do.	3	50⅝ et bz
do. do. 1864	5	86¾ G
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	84⅛ G
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	63⅞ bz kl 62½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 et bz
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	58¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 G
Amerikaner	6	77⅛ bz u G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¼ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 14. Sept.

Amsterdam kurz	2½	143 bz
do 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	150⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 24⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	93⅜ bz
do. 3 M.	7	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	84½ bz
Bremen 8 Tage	3	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 13 G
„ ohne R. 99¾ G	Lsd'r. 111½ bz
Oest.österr. W 82½ bz	Sovrgs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 84¼ bz	Gold ℔ 466½ G
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Gestern Abend, den 16. Septbr., ist die verwittwete Kreis-Gerichts-Secretair **Minna Poppy** geb. **Hintze** nach halbjähriger Trauer um ihren geliebten Gatten von einem Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Dieses zeigt allen Verwandten und Bekannten an als Schwester (7155)

Emma Hintze.

Heute Morgen um 5 Uhr starb nach längerem Leiden unser liebes freundliches **Käthchen** im Alter von 1½ Jahren. Dies zeigen wir mit tiefem Schmerz, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an. (7143)

Berlin, den 16. September 1867.

Haack, Geheimer Revisions-Rath, und Frau.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des bisher **Joseph Raimund v. Zabinski**'schen Grundstücks Zellgocz No. 18 ist zurückgenommen und der Bietungstermin zum 14. December 1867 aufgehoben.

Pr. Stargardt, den 20. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (3253)

Altschottländer Synagoge.

Die Vermiethung unserer Synagogen-Sitze auf ein Jahr findet Sonntag, den 22. d. M., 10 Uhr Vormittags, gegen sofortige Erstattung des Miethsbetrages statt. (7137)

Der Vorstand.

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Kgl. Postanstalt zu beziehen:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch Nr. 6. 1867.

Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin. **31½ Bogen 8. Mit einer neuen grossen Uebersichts-Karte der Eisenbahnen u. der bedeutenderen Post- und Dampfschiff-Verbindungen in Europa.** geh.

Preis 15 Sgr.

(Inserate jeder Art werden darin angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)

Berlin, 6. September 1867.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker.) (7121)

Danzig, L. Saunier'sche Buchhandlung,

A. Scheinert.

Oeldruckbilder

in eleganten u. geschmackvollen Rahmen empfiehlt in großer Auswahl

E. Doubberck,

Buch- u. Kunsthdlg., Langenmarkt No. 1.

NB. Dilettanten, welche sich mit Copiren beschäftigen, können diese Bilder **leihweise** unter billigen Bedingungen erhalten. (7088)

Dampfschiffverbindung

Danzig—Hamburg.

Zur Durchfracht **von 16 Sgr.** pr. Ctr. incl. aller Umladekosten werden Güter sowohl **nach** als **von** Hamburg befördert. (3617)

Näheres bei { **Ferdinand Prowe**, Danzig, **L. F. Mathies & Co.**, Hamburg.

Lotterie in Frankfurt a/M.,

von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Haupt- u. Schlußziehung

beginnt am 5. October, dauert 23 Tage und kommen darin die größten Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000 zc. zur Entscheidung.

Jedes Loos gewinnt mindestens fl. 6 resp. ein Freiloos zur 1. Kl. nächster Lotterie. (7080)

Original-Loose offeriren ¼-Loos à 14 Thlr., ⅛-Loos à 7 Thlr. incl. Portos u. Schreibegebühren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Ich empfehle aus meinem Commissionslager eine so eben eingetroffene neue Sendung importirter Cigarren zu Preisen de 30 bis 60 Rℓ. pro Mille.

Ferner die sehr beliebte Ausschuß-Cigarre, jetzt in allen Farben gut abgelagert, à 16⅔ Rℓ. pro Mille.

So wie meine echt türkischen Tabake.

Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt, Proben auf Verlangen übersandt.

Franz Evers,

Comtoir: Frauengasse No. 45, 1

Depositeur der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure u. Fabrikanten. (7150)

Echte

Teltower Rübchen,

erste Sendung,

erhielt und empfiehlt (7122)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Brennholz.

Kief. Kloben liefere pro Klftr. mit 5½ Thlr. franco Danzig gegen Baar.

Pomehlen pr. Saalfeld in Ost-Pr.

(7110) **Alb. Christoph.**

Eine große Auswahl von **Nationalcostümen, Charaktermasken** empfiehlt zu Polterabenden und sonstigen festlichen Gelegenheiten bestens **Ww. Klabunde, gr. Mühleng. 12.**

NB. Auf Bestellungen nach auswärts werden sämmtliche Masken-Garderoben, gut verpackt, prompt befördert. (7148)

Die

Kunst- und Musikalien-Handlung

nebst

Musikalien-Leih-Institut

von

A. Habermann,

4. Gr. Scharrmachergasse 4.

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige können mit jedem Tage eröffnet werden.

Günstigste Bedingungen. Prompte Expedition. Großes, gut assortirtes Lager neuer Musikalien. (5852)

Wilhelmshöhe.

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um eine Gesellschaft zu dem Zwecke zu bilden, das vor dem Halle'schen Thore am Kreuzberg zwischen Tivoli und der Belle-Alliance-Straße belegene **„Wilhelmshöhe"** benannte Terrain anzukaufen und nach dem Plane des verstorbenen **Königlichen Garten-Directors Lenné** zu einer Anzahl landschaftlicher, mit Gärten umgebener Wohnhäuser einzurichten. Die Arbeiten zur Planirung und Terrassirung des Terrains sind größtentheils vollendet.

Es ist zur Ausführung des Unternehmens ein Kapital von

250,000 Thalern

erforderlich, welches in **1250 Antheile à 200 Thaler** zerfällt.

Die Einlagen, welche ratenweise zu 25 pCt. gefordert werden, werden mit 5 pCt. p. a. halbjährlich verzinst.

Das Geschäft verspricht **einen Gewinn von ca. 80 pCt.** einschließlich der Zinsen und soll **in 4 Jahren abgewickelt sein.**

Wir laden zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Zeichnung von Antheilen ergebenst ein. Der Prospect, der Entwurf des Gesellschafts-Vertrages, der Situationsplan des Terrains und ein Bild der beabsichtigten landschaftlichen Anlage aus der Vogelschau, sowie Entwürfe zu den zu erbauenden Villen sind bei den **Königlichen Baumeistern Herren Ende und Boeckmann,** bei jedem der Unterzeichneten und den Zeichnungsstellern einzusehen und von den sich Betheiligenden auf Verlangen in Empfang zu nehmen.

Zeichnungen zu den Gesellschafts-Antheilen werden bei den Herren

Baum & Liepmann in Danzig,

C. N. Engelhard, Rauff & Knorr, Abel & Wittkowski, } Berlin

unter Deponirung von 10 pCt. baar oder an hiesiger Börse courshabenden Papieren entgegengenommen.

Berlin, den 12. September 1867.

Das Gründungs-Comité.

Kühnemann, Geh. Finanz-Rath und Haupt-Bank-Justitiar. **C. Deibel.** **Scabell,** Geh. Reg.-Rath und Brand-Director.

Drews, Justiz-Rath. **Herrmann Rauff,** in Firma: Rauff & Knorr.

Herrmann Geber, [7102]

Betriebs-Director der Preußischen Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm."

Alkoholometer, mit und ohne Aichungsschein, **Maisch-Saccharometer, Maisch-Säure-Prober, Maisch-Thermometer zc.,** sowie vollständige **Brennerei-Bestecke** empfehlen in größter Auswahl zu den solidesten Preisen

Bormfeldt & Salewski,

vorm. C. Müller,

(7153) Jopengasse No. 40, am Pfarrhofe.

Lange Pfeifen mit echtem Auffatz v. 7½ Sgr., dito mit langem echten Weichselrohr u. Meerschaumkopf von 1 Thlr. 15 Sgr., kurze Pfeifen von 5 Sgr., echte Meerschaum-Cigarrenspitzen von 2½ Sgr. bis 4 Thlr. in großer Auswahl, Meerschaumpfeifen-Vorbrenner, sowie einzelne Theile zu Cigarrenspitzen u. Pfeifen empf. bill.

Friedrich Bluhm,

(7152) Matzkausche Gasse No. 2.

Die erwarteten (7115)

ächt türkischen Thonköpfe

(zu Tschibuks)

sind so eben eingetroffen. **R. Bisetzki,**

Kalkgasse No. 6, am Jacobsthor.

Langebrücke No. 11,

zwischen Brodbänken- und Frauengasse.

Den Herren Rauchern eines reinschmeckenden Tabaks empfehle ich vorzüglichen **Varinas** in Blättern zu 20 Sgr., und **Portorico**-Blätter zu 10 Sgr. das Pfund. (7106)

Langebrücke No. 11. **Hermann Rovenhagen.**

Guten Futterhafer

offeriren (7135)

Haaselau & Stobbe.

Origin. Probsteier Saatroggen

erhielt ich pr. Dampfer und können die bestellten Quantitäten in Empfang genommen werden.

(6070) **W. Wirthschaft.**

Knochenmehl

(Superphosphat)

offerirt (5927) **W. Wirthschaft.**

Beachtungswerth

für Wiederverkäufer u. Putzmacherinnen.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts sollen alle zu einem Putzgeschäft gehörenden Artikel schnell und weit unter dem Kostenpreise ausverkauft werden. **Müller & Göbel,**

(7037) Langgasse No. 18.

---

2 neue eleg. und sauber gearb. engl. Reitsättel sollen baldigst verkauft werden. Preis billigst. Näh. Poggenpfuhl No. 66. (7109)

Für Landwirthe!

Kalidünger-Fabrikate aus den chemischen Fabriken der Herren **Vorster & Grüneberg** in Staßfurt, als: **Kalidünger, concentrirter Kalidünger, schwefelsaures Kali, Chlorkalium, Kalisuperphosphat, schwefelsaure Magnesia, so wie gemischte Dünger.**

Von schwefelsaurem Kalisalz, für Cerealien, Kartoffeln, Klee u. s. w. 18. bis 20 pCt. schwefelsaures Kali enthaltend, kann ein mäßiges Quantum vom hiesigen Lager sofort abgegeben werden.

Aufträge werden rechtzeitig erbeten und Prospecte gratis ausgegeben von

(7107) **Aug. Lemke,**

Langenmarkt No. 10.

Ein großer zahmer u. sprechender Vogel (Arra) ist zu verkaufen Brabant No. 13. (7093)

40—50 Pfund gute Tischbutter sind im Ganzen oder getheilt vom 1. October ab wöchentlich zu begeben. Reflectanten belieben sich ans Dominium Subkau bei Dirschau zu wenden. (7113)

Ein mah. Flügel von **J. B. Wiszniewski,** mit eiserner Platte und Verspreitzung, Cylinderklappe, überhaupt neuester Construction, ist für den festen Preis von 250 Rℓ. Breitgasse No. 13, zu verkaufen. (6095)

Ein solider junger Mann, der das Material- und Destillations-Geschäft gründlich erlernt hat, findet dauernde Stelle zum 1. October. Adr. unter No. 7120 in der Expedition d. Ztg.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe, in der Weihnachtsarbeit bewandert, findet vom 1. October cr. dauernd Engagement in der Conditorei von **Carl Große,** Conditor,

(7119) Marienburg.

Ein junger Mann, welcher die Wirthschaft und Brennerei erlernen will, findet zum 1. November eine Stelle gegen angemessene Pension auf dem Gute **Kopitkowo** per Czerwinsk.

In einer gebildeten Familie, wo sich schon eine Pensionairin befindet, findet zum October ein kleines Mädchen die freundlichste Aufnahme, Nachhilfe in den Schularbeiten, u., wenn es gewünscht wird, auch Klavierstunden. Gütige Adressen erbittet man unter No. 7104 durch die Exped. dies. Ztg.

Eine anständige kinderlose Familie wünscht einen alten Herrn oder Dame für ihre Lebenszeit in Pflege zu nehmen (eigenes Zimmer und Garten zc. sind vorhanden), wenn sie gesonnen wären, ihr kleines Vermögen derselben zur Hebung ihres Geschäfts anzubieten. Adr. unter No. 7142 in der Exped. dies. Ztg.

Vom 22. September bis 9. October bin ich in Danzig nicht zu consultiren.

Danzig, den 15. September 1867.

von Hertzberg,

(7132) Hof-Zahnarzt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der **Matzkau'schen Gasse 4** einen

Blumenladen

und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. **M. Lischke,**

(7128) Schießstange No. 2.

Zu Hochzeitsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges (7138)

Alfénide- & Neusilberwaarenlager

zur gütigen Beachtung.

Richard Stumpf jr.,

Goldschmiedegasse No. 2.

Unterkleider in Wolle u. Baumwolle empfiehlt in größter Auswahl (7146)

Otto Retzlaff.

Böhmische Bettfedern, russ. Daunen

in 10 verschiedenen Sorten (Proben werden nach auswärts franco eingesendet), ferner **Seegrasmatratzen** und fertig genähte Betteinschüttungen, **Bezüge,** Lacken, Handtücher zc., empfiehlt in großer Auswahl (Preise fest) (7147)

Otto Retzlaff.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

empfiehlt ab den Bahnhöfen und ab hier

(5630) **R. Baecker in Mewe.**

Zu verkaufen ist ein von starken Hölzern erbauter alter (7108)

Oderkahn

von 34 Lasten Tragfähigkeit ohne Inventarium. Näheres Langenmarkt No. 10, 2 Treppen hoch.

Ein junger Mann, der bereits ein Jahr in einem Material-Geschäft gelernt hat, sucht zur Vervollkommnung seiner Lehrzeit eine Stelle in solchem Geschäft. Adressen unter No. 7140 werden in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Eine gesunde Land-Amme mit guter Nahrung ist zu erfragen im Ges.-Bur. Heiligegeistgasse 44.

Einige Lehrlinge fürs Comtoir wie Waarengeschäfte können unter günstigen Bedingungen placirt werden durch **H. Matthiessen,** Ketterhagergasse No. 1. (7151)

Ein junges Mädchen, welches schneidern und alle feinen Handarbeiten kann, sucht eine Stelle auf dem Lande bei Kindern oder auch in der Wirthschaft behilflich zu sein. Näh. Holzgasse No. 5, im Gesindebureau. (7145)

Für meine Apotheke wünsche ich zum 1. October einen jungen Mann als Lehrling zu engagiren. (7136)

Danzig, den 16. September 1867.

Fr. Hendewerk.

Fleischergasse No. 73, 2 Tr. h., ist ein f. möbl. Vorderzimmer sof. bill. z. vermiethen. (7124)

Poggenpfuhl No. 14, 2 Tr. h., ist ein freundlich gut möbl. Zimmer z. 1. zu verm.

Stenographie.

Der neue Unterrichts-Cursus, welcher bei wöchentlich einer Lection etwa bis Ende April k. J. dauert, beginnt Anfangs October c. Der Cursus wird durch einen geprüften Lehrer der Stenographie geleitet. Beitrag zur Vereins-Kasse 2 Thlr. Theilnehmer an früheren Cursen zahlen keinen neuen Beitrag. Meldungen werden bei Herrn H. Moritz, Langenmarkt 20 angenommen.

Der Vorstand des stenographischen Vereins.

(7103)

Zur Berathung über den Stadtverordnetenbeschluß: „den Zuschlag zur Gebäudesteuer auf 75 und 125 Procent zu erhöhen", werden die Hausbesitzer auf (7105)

Mittwoch, den 18. dss. Mts.,

Abends 7 Uhr,

in das untere Local des „Freundschaftl. Vereins", Jopengasse No. 16, eingeladen.

Mehrere Hausbesitzer.

Restauration & Bierhalle,

Brodbänkengasse No. 1. (7123)

Heute, den 17. d. M., Abends, **Concert** und **Damen-Gesangsvorträge.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 18. Sept.: **Zweites Auftreten der Gymnastiker-, Akrobaten-, Ballet-, Luft- und Seiltänzer-Gesellschaft des Directors Hrn. F. Braatz, bestehend aus 14 Personen, sowie Auftreten des übrigen Künstler-Personals und Concert.** Anfang 6 Uhr. Entrée wie gew., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 18. Sept. 1867 (1. Ab. No. 1): **Bürgerlich und Romantisch,** Lustspiel in 4 Acten von Blum. Hierauf: **Die Kunst, geliebt zu werden,** Liederspiel in 1 Act von Gumbert.

Einen Thaler Belohnung.

Am Sonntag hat sich in Oliva ein großer aber noch junger brauner Neufundländer Hund verlaufen. Wer denselben wiederbringt, oder über dessen Verbleiben zuverlässige Nachricht giebt, erhält obige Belohnung. (7127)

Zoppot, Kurhaus. **Böttcher.**

Ein junger brauner Neufundländer hat sich am Montage in Oliva verlaufen. Wiederbringer erhält 2 Rℓ. Belohnung im Kurhaus zu Zoppot.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.